

Transporthelikopter : ihre Bedeutung für den Gebirgskampf

Autor(en): **Ott, Charles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Transporthelikopter – ihre Bedeutung für den Gebirgskampf

Dr. Charles Ott, Pilot und Oberst i GSt, Zürich

Seit Jahren evaluieren wir in der Schweiz Transporthelikopter – und legen deren Beschaffung immer wieder aufs Eis, obwohl brauchbare Geräte für den Kauf ab Stange oder den Lizenzbau durch das Flugzeugwerk Emmen vorhanden wären. Ist dieses alte Rüstungsvorhaben wirklich so wenig prioritär, drängen sich im modernen Gebirgskampf solche Mittel nicht geradezu auf?

Bedürfnisse des Gebirgsarmeekorps

Erst kürzlich wieder hat der Chef der Gebirgsarmeekorps, Korpskommandant Franchini, überzeugend dargelegt, dass das Gebirgsarmeekorps zur Erfüllung seines Auftrages neben einer Verstärkung der Feuerkraft und der Panzerabwehr vor allem eine Erhöhung der *Beweglichkeit* braucht, um seine Mittel zeitgerecht zum Einsatz zu bringen.

Für das rasche Erreichen der Kampfbereitschaft im Alpenraum ist das Vorhandensein von genügend Lufttransportmitteln entscheidend. Während des Winters wäre der Transport der nötigen Baustoffe, Arbeitskräfte und Munition in einzelnen Gegenden ohne Helikopter schlechthin unmöglich. Die im letzten Weltkrieg verwendeten Seilbahnen sind ein probates Mittel für ein eingerichtetes Kampfdispositiv – nach der, aus politischen Gründen meist kaum frühzeitig erfolgten, Mobilmachung – sind sie aber auch zu zeitaufwendig. Die heute zur Verfügung stehenden Alouette III-Helikopter sind für grössere Transporte ungeeignet, da sie bezüglich Nutzlast und Einsatzhöhe stark beschränkt sind.

Neutralitätsschutz

Im Neutralitätsschutzfall kommt es darauf an, dass wir dem Ausland zeigen, dass wir gewillt sind, unser Territorium wirkungsvoll zu verteidigen, und dass wir seinen Schutz rasch und wirkungsvoll organisieren können. In dieser Situation sind Transporthelikopter ein sehr geeignetes Mittel, um entlang unsern langen, unübersichtlichen Grenzen in den Alpen und im südlichen Vorland rasch eine wirksame Grenzüberwachung mit wenig Material und Leuten aufzuziehen.

Ausscheiden einer Armeereserve

Aufgrund vieler angenommener Bedrohungsfälle galt das Gebirgsarmeekorps als die «Armeereserve», da es meist nicht sofort direkt in Kampfhandlungen verwickelt wird. Gebirgstruppen wurden deshalb auch für den Kampf im Mittelland ausgebildet. Eine realistischere Beurteilung des Problemkreises hat aber ergeben, dass eine Verstärkung des jeweiligen Frontarmekorps jeweils äusserst dringlich wäre, im modernen Luftkriegsklima Verschiebungen ganzer Infanteriedivisionen auf engen, vorgezeichneten Achsen zu wenig geschützt werden können und daher zu gefährdet sind, die vorhandene Truppeneinheit im Alpenraum zur Erfüllung der Aufgabe *knapp* ausreicht.

Der Kampf im Gebirge braucht viel Zeit und Mittel. Dieser Bedarf wird noch erhöht, wenn diese Mittel – wie es im Gebirgsarmeekorps in einigen Bereichen der Fall ist – nicht gerade modern und effizient sind. Eine Reduktion der Bestände durch Abgabe von Truppen an ein Feldarmeekorps oder eine Armeereserve wäre deshalb nur zu verantworten, wenn leistungsfähigere Kampfmittel, eben unter anderen Transporthelikopter zur Verfügung gestellt würden.

Bewegliche Kampfführung

Es ist undenkbar, dass eine moderne, für den Kampf in Europa ausgebildete Armee uns angreift, ohne Helikopter einzusetzen. Unser Gelände ist für die mechanisierten Kräfte eines Gegners viel zu mühsam, als dass er nicht schon von Anfang an planen würde, mit lufttransportierten Verbänden im taktischen und operativen Rahmen die vielen Hindernisse gruppenweise zu überspringen, um den Zusammenhang der in die Tiefe gestaffelten Verteidigung zu stören und die Voraussetzungen für einen raschen Durchbruch der Panzerverbände zu schaffen. Dies trifft naturgemäss für den Kampf im Gebirge, der ein Kampf um Achsen ist, noch mehr zu. Diese Achsen können mit Feuer von den oft schwer zugänglichen Schlüsselpunkten unterbunden werden.

Für die Bekämpfung von taktischen und operativen Luftlandungen stehen unseren Feldarmeekorps vor allem mechanisierte und motorisierte Mittel, zusätzlich Flab und die Flugwaffe zur Verfügung. Das Gebirgsarmeekorps muss hierfür primär die Artillerie und die Flugwaffe, sofern verfügbar, einsetzen. Für die wenig bewegliche, aus begrenzten Stellungsräumen kämpfende Gebirgsartillerie ist es eine äusserst schwierige Aufgabe, diese gefährlichen Schlüsselräume und Helikopterlandeplätze mit Feuer unter Kontrolle zu halten. Die notwendige Erhöhung der Beweglichkeit der Gebirgstruppen lässt sich in erster Linie mit Transporthelikoptern bewerkstelligen, die analog den Intentionen eines Gegners solche Schlüsselstellungen durch überraschende Präventivaktionen in Besitz nehmen und so die Achsen wirksam sperren können. Mit dem gleichen Transportmittel ist es auch möglich, mit flexiblem, überraschendem Einsatz in den Flanken eines feindlichen Vorstosses zu operieren. Da solche Aktionen mit wenig Helikoptern geflogen werden, ist ihre Durchführung auch bei ungünstiger Luftlage möglich, da sie schwer zu entdecken sind.

Die Führung des Kampfes setzt voraus, dass auf jeder Stufe eigene, freie Mittel zeitgerecht eingesetzt werden können. Dies dürfte bei den Gebirgstruppen auf der untern Stufe noch möglich sein. Auf der obern Stufe, vor allem im operativ interessanten Brigadeverband, würden die Reserven meist zu spät zum Einsatz gelangen, oder ihre Verschiebung könnte auf den verwundbaren Achsen leicht vereitelt werden. Eine lufttransportierte Verschiebung andererseits ist bei fast jeder Wetterlage und auch bei ungünstiger Luftlage möglich. Die Überwachung des Alpenraumes durch gegenerische Radars und Flugzeuge kann nie vollständig

sein, so dass ein handstreichartiger Einsatz von Helikoptern zur rechtzeitigen Verschiebungen von Reserven jederzeit möglich sein dürfte.

Prioritätswert von Lufttransporten im Gebirge

Die Verstärkung der Feldarmeekorps mit zusätzlichen Truppen hat hohen Prioritätswert, da die vorhandenen Mittel für den zu schützenden Raum nur knapp ausreichen. Wenn es möglich ist, Truppen des Gebirgsarmeekorps dafür freizuspielen, falls seine Beweglichkeit erhöht wird, so ist die Beschaffung von Transporthelikoptern zur Erstellung dieser Beweglichkeit vordringlich.

Wesentliches Gebirge

Beim strategischen Überfall sowie bei allen Angriffen, die auf die Eroberung der Schweiz abzielen, ist die Abwehrstärke des Gebirgsarmeekorps entscheidend, da es den militärischen Aufwand und den Zeitaufwand für den auf sein militärisches Prestige bedachten Gegners bestimmt. Die Beweglichkeit des Kampfes wird für einen möglichen Gegner ein wichtiger Faktor in seiner Beurteilung darstellen, der Stellenwert von Transporthelikoptern entsprechend gross sein.

Die Sicherstellung der Beweglichkeit mit Helikoptern ist im Alpenraum mit bedeutend weniger Zusatzmitteln wie Jägern und Flab als etwa im Mittelland möglich. Da bereits kleine Verbände eine enorme taktische Wirkung erzielen können und umgekehrt ihre Entdeckung im unübersichtlichen Alpenraum auch im Satellitenzeitalter äusserst schwierig ist, darf die überraschende Helikopteraktion auch bei ungünstiger Luftlage mit Erfolg rechnen. Gelegentlich wurde schon behauptet, dass sich die Beschaffung von Transporthelikoptern nur lohne, wenn damit gleichzeitig ein verstärktes Bataillon transportierbar sei, denn nur so seien entscheidende Aktionen möglich. Dieses Kriterium darf bei der Erstbeschaffung aber nicht den Ausschlag geben, geht es doch zunächst darum, eigene Erfahrungen zu sammeln, die eigenen Führer und Truppen auszubilden. Aufgaben also, die sehr viel Zeit beanspruchen. Es wäre deshalb sinnvoll, rasch eine Transportstaffel zu beschaffen, diese in den Gebirgstruppen zu integrieren und so eine intensive Zusammenarbeit zu bewirken.

Weiteres Vorgehen

Im Rüstungsplan des Generalstabschefs war die Aufstellung einer Transportstaffel für das Gebirgsarmeekorps vorgesehen. Die dringende Notwendigkeit dieser Beschaffung ist ausgewiesen. Es geht daher nicht an, wegen Geldknappheit eine so wichtige Ausrüstungslücke nicht zu schliessen. Geeignete Transporthelikopter sind vorhanden.

Es gilt daher, mit der Verbesserung der Ausrüstung auch beim Gebirgsarmeekorps Ernst zu machen, und so einen wesentlichen Beitrag auch zur Verstärkung der Dissuasionswirkung unserer Armee zu leisten.